- Zusammenfassung der Dissertation –

Jean Daniel Vincent Landré

Dr.med.

Neurologisches Behandlungsergebnis und Lebensqualität nach neurochirurgischer Operation von primären intramedullären Rückenmarkstumoren

Fach/Einrichtung : Neurochirurgie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Klaus Zweckberger

In dieser Arbeit wurde das Patientenkollektiv untersucht, welches an einem IMSCT erkrankt ist und an der Neurochirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Heidelberg im Zeitraum von 2007 bis 2017 erstoperierte wurde.

Dabei wurde zunächst mithilfe der Patientenakten eine retrospektive Analyse durchgeführt, eine Datenbank angelegt und durch eine prospektive Nachuntersuchung ergänzt. Neben einer Betrachtung des neurologischen Behandlungsergebnisses, der Schmerzsymptomatik, der Lebensqualität und des Auftretens von Angst und Depressionen im Langzeitverlauf, war so auch eine Identifikation von Prädiktoren für unterschiedliche Aspekte des Behandlungserfolges in einer univariaten Analyse möglich.

Der präoperative McCormick Scale Grad hatte dabei eine signifikante Auswirkung auf das neurologische Behandlungsergebnis im Langzeitverlauf. Höhergradige IMSCTs, vorzugsweise Astrozytome und große IMSCTs, konnten signifikant seltener komplett reseziert werden und hatten eine höhere Rezidivrate sowie ein signifikant kürzeres progressionsfreies Überleben. Eine große Tumorausdehnung erhöht signifikant das Risiko von Schmerzen im Langzeitverlauf.

Die Lebensqualität war im Langzeitverlauf durch persistente Defizite wie Schmerzen, motorische Störungen sowie Störungen in den Bereichen soziale und physische Gesundheit beeinträchtigt. Die psychische Gesundheit war hingegen bei IMSCT-Patienten nicht relevant eingeschränkt.

An IMSCTs erkrankte Patienten sollten deshalb so früh wie möglich diagnostiziert und therapiert werden, um die Lebensqualität und neurologischen Funktionen langfristig zu erhalten. Eine Totalresektion ist elementar, um Rezidive und Morbidität zu minimieren.